

Pressemitteilung vom 22. Februar 2022

Russland-Ukraine-Krise

Schwartz: „Wir müssen uns auf neue Flüchtlingswelle einstellen“

Renovabis-Hauptgeschäftsführer fordert rechtzeitige Vorbereitungen auf Geflüchtete: „Friedensarbeit muss schon jetzt beginnen – in unseren Herzen“

FREISING. „Unser Entsetzen und die Sorge um die Menschen vor Ort in der Ostukraine sind groß“, sagt Renovabis-Hauptgeschäftsführer Thomas Schwartz. „Bereits seit 2014/15 gibt es in der Ukraine mehr als 1,5 Millionen Binnenflüchtlinge und jetzt ist zu befürchten, dass erneut hunderttausende Menschen Heimat und Zukunft verlieren.“ Es sei damit zu rechnen, dass nun ein großer Teil von ihnen nicht innerhalb der Ukraine bleiben kann und auch in Richtung Deutschland flüchtet: „Wir müssen uns jetzt darauf vorbereiten zu helfen, wo wir können“, mahnt Schwartz.

Mit Putins Anerkennung der Separatisten-Gebiete Luhansk und Donezk und dem Einmarsch russischer Truppen erreicht der Konflikt um die Ukraine eine neue Eskalationsstufe. „Das ist ein klarer Bruch des Völkerrechts, und wir können nur hoffen, dass Russland die Lage nicht noch weiter eskaliert“, sagt Schwartz. „Wir denken ganz besonders an die Menschen, die durch eine erweiterte Invasion Haus und Hof, Heimat und Zukunft verlieren würden.“

Schwartz: „Die Betroffenen flüchten nicht freiwillig!“

„Wir müssen uns klar machen“, so Schwartz, „dass die Menschen, die vor dem Einmarsch flüchten, dies gewiss nicht freiwillig tun. Sie würden sich zweifellos lieber eine Zukunft in ihrem Land in Kharkiv oder anderswo mit ihren Kindern und Familien aufbauen.“ Deshalb müsse die Friedensarbeit schon jetzt beginnen „und zwar in unseren Herzen“, sagt Schwartz. Und sie muss vor allem auch in Worten und Taten sichtbar werden. Schwartz fordert: „Die Verantwortlichen in Deutschland müssen jetzt schon Vorbereitungen treffen, falls es – je nach weiterer Entwicklung – große Flüchtlingsströme gibt. Darauf müssen wir uns jetzt alle in Deutschland und Europa einstellen. Gefragt ist eine echte „Willkommenskultur der Nächstenliebe“.

Herausgeber:

Renovabis-Geschäftsstelle
Abteilung Kommunikation und Kooperation,
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Renovabis, Domberg 38/40, 85354 Freising

Tel: 0 81 61 / 53 09 -83, -14, -17, -35

E-Mail: presse@renovabis.de

Internet: www.renovabis.de

Sollten Sie künftig auf Pressemitteilungen von Renovabis verzichten wollen, können Sie jederzeit ohne Angaben von Gründen, der Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten widersprechen (Artikel 21 DSGVO).

Zeichen: 1.765 (1.508 ohne Leerzeichen)

Osteuropa-Hilfswerk Renovabis

Das Hilfswerk Renovabis ist die „Solidaritätsaktion der deutschen Katholiken mit den Menschen in Mittel- und Osteuropa“.

Diese Aktion wurde 1993 auf Anregung des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK) von der Deutschen Bischofskonferenz gegründet. Seither gibt es jedes Jahr eine mehrwöchige bundesweite Pfingstaktion. Die Kampagne endet jeweils am Pfingstsonntag mit einer Kollekte in den katholischen Kirchengemeinden in Deutschland. Der lateinische Name des Hilfswerks geht auf den Bibelsalm 104 zurück und bedeutet „Du wirst erneuern“.

Die Organisation mit Sitz in Freising bei München unterstützt Projekte zur Erneuerung des kirchlichen und gesellschaftlichen Lebens in 29 ehemals kommunistischen Ländern Osteuropas. Renovabis vermittelt Partnerschaften und will darauf hinwirken, „dass Menschen in Ost und West voneinander lernen, miteinander glauben und so eine vertrauensvolle Nachbarschaft entsteht“. Seit ihrer Gründung hat die Solidaritätsaktion Renovabis mit gut 820 Millionen Euro rund 25.400 Projekte von Partnern unterstützt.

Allein in der Ukraine waren es bisher seit 1993 mehr als 4.000 Projekte der dortigen Partner mit einer Gesamtfördersumme von mehr als 125 Millionen Euro. Das Spektrum reicht von kirchlich-seelsorglichen über sozial-karitative Projekte bis hin zu Bildungs- und Medientvorhaben. Entscheidend ist stets das Prinzip der Hilfe zur Selbsthilfe. Renovabis wurde das Spendensiegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen zuerkannt.